

Slowakischen. **Ružena Kozmová** betrachtet *Das morphosyntaktische und semantische Valenzmodell der Verben im Deutschen und Slowakischen*, **Monika Banášová** führt im deutsch-slowakischen Sprachvergleich eine Analyse der *Modalverben in verschiedenen Textsorten* durch. **Artur Tworek** erweitert den Sprachvergleich noch um das Tschechische und das Polnische in seinem Beitrag *Zu einigen Phänomenen im Bereich der deutschen Aussprache in polykonfrontativer (slowakisch-tschechisch-polnischer) Hinsicht*.

Mit Blick auf die Fortentwicklung der akademischen Lehre in der Slowakei im Bereich der Germanistik, wo der Jubilar ebenfalls selbst sehr aktiv war, sei hier noch auf den Beitrag von **Ružena Kozmová** und **Daniela Drinková** verwiesen, die die Entwicklung neuer aussichtsreicher Studienprogramme beschreiben, die Zielgruppen ansprechen sollen, die bislang noch nicht hinreichende Aufmerksamkeit erfahren haben, wie beispielsweise Berufsgruppen im Gesundheitswesen.

Neben den genannten Beiträgen enthält der Band noch einige weitere, die hier aber aus Platzgründen nicht genannt werden konnten. Abschließend sei bedauert, dass diesem gelungenen Sammelband ein Autorenverzeichnis mit Kontaktadressen fehlt. In jedem Falle eröffnet die Festschrift zahlreiche Perspektiven, wie zukünftige Forschungen an die hier präsentierten Ergebnisse anknüpfen können.

Georg Schuppener (Leipzig)

ULRIKE EDER: Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur für mehrsprachige Lernkontexte. Wien: Praesens, 2009, ISBN 978-3-7069-0546-6, 155 S.

Die Verfasserin eröffnet die Frage der spezifischen Verwendungsmöglichkeiten plurilingualer Texte im Lehr- und Lernkontext, womit sie versucht, das Defizit an aktuellen Publikationen des Fachdiskurses abzubauen. Eines ihrer Ziele ist eine intensive Förderung von mehrsprachigen Lesebüchern als Unterrichtsmaterialien im Bereich der Didaktik.

Die Publikation ist in zwei Teile gegliedert, mit einer durchdachten und übersichtlichen Struktur. Im ersten Teil untersucht Ulrike Eder mehrsprachige Texte und ihre Einsatzmöglichkeiten im Zweitsprachenunterricht in ihrer Komplexität. Neben verschiedenen Formen der Plurilingualität (parallele Mehrsprachigkeit, interlinguale Literatur) der Kinder- und Jugendliteratur stellt sie mögliche Funktionen multilingualer Texte vor. Sie präsentiert Beispiele von Bilderbüchern, Hörbüchern und erzählender Literatur als geeignete Sprachlernertexte.

Die Autorin geht von der Prämisse aus, dass der Unterricht in der jeweiligen Erstsprache der Schüler einen wesentlichen Aspekt der Förderung von Mehrsprachigkeit bildet. In der jeweiligen Erstsprache hilft die mehrsprachige Literatur zur Alphabetisierung und auch als Motivation zum Lesen in der Erstsprache einer ethnischen Minderheit. In der Arbeit werden ausgewählte Unterrichtsmaterialien und Vorschläge für den DaZ-Unterricht mit adäquater Berücksichtigung und Förderung der jeweiligen Erstsprache vorgestellt. Im Zusammenhang mit dem aktuellen (Fremd)sprachenunterricht kommt Eder zu den wichtigen Voraussetzungen für den

Spracherwerb – zur Frage der Sprachaufmerksamkeit, -bewusstheit und -reflexion. Als ein wichtiges Ziel des Unterrichts sieht die Verfasserin die Förderung der Aufmerksamkeit für die jeweils vorhandene Sprachenvielfalt. Betont wird dabei die Methode eines kontrastiven Sprachvergleichs.

Im zweiten Teil der Publikation fokussiert die Autorin die Präsenz mehrsprachiger Kinder- und Jugendliteratur in österreichischen Verlagen. Der Fremdsprachenunterricht nimmt im österreichischen Schulwesen an Bedeutung zu und wird kontinuierlich ausgeweitet. Die dominierende Schulfremdsprache ist Englisch, die Recherchen der Autorin ergaben aber ein überraschendes Ergebnis: Es gibt kaum einen österreichischen Verlag mit einem englisch-deutschen Kinderbuchprogramm. Dagegen nehmen mehrsprachige Texte in den Sprachen der Migrationsminderheiten eine wichtige Position ein. Eder widmet ihre Aufmerksamkeit zuerst der sprachpolitischen Situation der Minderheitensprachen (darunter auch der Österreichischen Gebärdensprache und der österreichischen Volksgruppensprache Slowenisch), danach der Berücksichtigung dieser Sprachen in literarischen Veröffentlichungen österreichischer Verlage. Es ergibt sich aus der Untersuchung, dass die aktuellen Bücher für Kinder und Jugendliche sowohl die Sprachen der Migrationsminderheiten als auch die Sprachen der autochthonen Minderheiten berücksichtigen.

Der letzte Teil der Arbeit enthält Portraits der acht wichtigsten österreichischen Verlage. Auf Grund detaillierter Verlagsrecherchen erstellte Ulrike Eder Bibliographien mehrsprachiger Kinder- und Jugendliteratur. Die Verfasserin kommt zu dem Ergebnis, dass das Angebot der Verlage kontinuierlich wächst und den Bedarf an mehrsprachigen Büchern aktuell reflektiert.

Die Arbeit *Mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur für mehrsprachige Lernkontexte* leistet einen interessanten Beitrag im Bereich der Sprach- und Literaturdidaktik, geeignet ist sie sowohl für Studierende der Fächer DaF, DaZ und Fremdsprachendidaktik als auch für Lehrkräfte aller Schultypen.

Jarmila Jehličková (Ústí nad Labem)

JULIA FRANK (Hrsg.): Grenzübergänge. Autoren aus Ost und West erinnern sich. Frankfurt am Main: Fischer, 2009, ISBN 978-3-10-022604-4, 281 S.

Von der Trägerin des Deutschen Buchpreises 2007 herausgegeben, bildet die Trennlinie, die das Leben und die Geschichte der Deutschen in der zweiten Hälfte des 20. Jh. entscheidend definiert hat, die Achse dieses Buches. Bereits im März 2009 – im Jahr des 20. Jubiläums des Mauerfalls – erschienen, bietet der Sammelband eine Vielfalt von Stimmen und Stimmungen in ihrem Umgang mit der geschichtlichen Erfahrung und besonders mit den Ausprägungen auf geistiger und sprachlicher bzw. literarischer Ebene.

In dem einleitenden Beitrag legt Franck die Absicht des Buches dar: „Die höchst unterschiedlichen Beiträge, die in diesem Band aufeinandertreffen, öffnen jenen Raum, die Grenze – den Grenzraum, der trennend wirken sollte und zu dem doch beide Seiten gehören. Im Dazwischen, auf der Schwelle, hier befindet sich die Grenze; ihre Überwindung wie ihre